

Kleine Anfrage mit Antwort

Wortlaut der Kleinen Anfrage

des Abgeordneten Jörg Hillmer (CDU), eingegangen am 23.05.2012

Die Entwicklung der Hochschulsituation in Niedersachsen

Die Hochschulpolitik eines Landes beeinflusst seine Bedeutung als Wirtschaftsstandort in erheblichem Maße. Dabei spielen die qualifizierten Humanressourcen die entscheidende Rolle. Sie entscheiden darüber, wie sich ein Land im globalen Wettbewerb platziert, wie es sich marktgerecht weiterentwickelt, und darüber, ob das Land für ausländische Investoren attraktiv ist.

Die Landesregierung hat in den vergangenen Jahren mit der Hochschulpolitik dazu beigetragen, dass annähernd 83 % aller Studienanfängerinnen und -anfänger in Niedersachsen ihr Studium erfolgreich abschließen. Damit ist Niedersachsen das erfolgreichste Flächenland Deutschlands.

Vor diesem Hintergrund frage ich die Landesregierung:

I. Studentenzahlen

1. Wie hat sich die Zahl der Studienanfänger (im 1. Hochschulsemester) an den Hochschulen in Niedersachsen seit 2002 bis heute entwickelt?
2. Wie hat sich die Studienanfängerquote (Anteil der Studienanfänger am Altersjahrgang) in Niedersachsen seit 2002 entwickelt?
3. Wie hat sich die Zahl der Absolventen an den Hochschulen in Niedersachsen seit 2002 entwickelt?
4. Wie stellen sich Studienanfängerzahl, Studienanfängerquote bzw. Absolventenzahl jeweils im Jahr 2002 gegenüber der heutigen Situation prozentual dar?
5. Welche Maßnahmen der Landesregierung seit 2003 haben zu den oben genannten Entwicklungen geführt?
6. Was plant die Landesregierung hier zukünftig?

II. Erfolgsquote der Studenten

7. Wie stellt sich die Erfolgsquote (Anteil der Absolventen mit Studienabschluss an den Studienanfängern eines Studienjahrs) der Studentinnen und Studenten an den Niedersächsischen Hochschulen im Ländervergleich dar?
8. Wie stellt sich die Abbrecherquote im Jahr 2002 gegenüber der heutigen Situation (aktueller Wert) prozentual dar?
9. Wie steht Niedersachsen bei der Abbrecherquote im bundesdeutschen Vergleich da (2002 zu heute)?
10. Welche Maßnahmen der Landesregierung seit 2003 haben zu diesen Entwicklungen geführt?
11. Was plant die Landesregierung hier zukünftig?

III. Betreuungssituation

12. Wie hat sich die Betreuungsrelation (Studenten zu Lehrpersonal) an den Niedersächsischen Hochschulen (Universitäten und Fachhochschulen getrennt) seit 2002 bis heute entwickelt?
13. Wie hat sich diese Betreuungsrelation prozentual von 2003 zu heute entwickelt?

14. Wie steht Niedersachsen bei der Betreuungsrelation im bundesdeutschen Vergleich da (2002 zu heute)?
15. Welche Maßnahmen der Landesregierung haben seit 2003 zu dieser Entwicklung beigetragen?
16. Was plant die Landesregierung hier zukünftig?

IV. Promotionen in Niedersachsen

17. Wie hat sich seit 2002 bis heute die Zahl der Promotionen (absolut, in Relation zu den Absolventenzahlen, in Relation zur Zahl der Professoren) entwickelt? Wie stellt sich die Zahl der Promotionen im Jahr 2002 prozentual zur aktuellen Zahl der Promotionen dar?
18. Wie steht Niedersachsen bei der Zahl der Promotionen im bundesweiten Vergleich (2002 zu heute) da?
19. Welche Maßnahmen der Landesregierung haben seit 2003 zur Veränderung der Promotionszahlen in Niedersachsen beigetragen?
20. Was plant die Landesregierung hier zukünftig?

V. Frauenanteile an Hochschulen

21. Wie hat sich der Frauenanteil an den Studienanfängern in Niedersachsen seit 2002 bis heute absolut und prozentual entwickelt?
22. Wie hat sich der Frauenanteil am wissenschaftlichen Hochschulpersonal in Niedersachsen seit 2002 bis heute absolut und prozentual entwickelt?
23. Wie hat sich der Frauenanteil an der Professorenschaft in Niedersachsen seit 2002 bis heute absolut und prozentual entwickelt?
24. Welchen Platz nimmt das Land Niedersachsen im bundesweiten Vergleich bei den Frauenanteilen (Studierendenschaft, Wissenschaftliches Hochschulpersonal, Professorenschaft) ein?
25. Welche Maßnahmen der Landesregierung haben seit 2003 zur Veränderung des Frauenanteils an den Hochschulen in Niedersachsen beigetragen?
26. Was plant die Landesregierung hier zukünftig?

VI. Ausgaben für Hochschule und Forschung

27. Wie haben sich die jährlichen Ausgaben des Landes für die niedersächsischen Hochschulen seit 2002 entwickelt?
28. Wie hoch sind die jährlichen, laufenden Ausgaben je Student an den niedersächsischen Hochschulen seit 2002, auch im bundesweiten Vergleich?
29. Wie haben sich die laufenden Ausgaben je Professor an den Niedersächsischen Hochschulen seit 2002 bis heute entwickelt, auch im bundesweiten Vergleich?
30. Wie haben sich die Forschungsausgaben des Landes Niedersachsen seit 2002 bis heute entwickelt?
31. Wie stellen sich die Ausgaben des Landes (jährliche Gesamtausgaben, laufende Ausgaben je Student, laufende Ausgaben je Professor, Forschung) jeweils im Jahr 2002 zu heute im prozentualen Verhältnis dar?
32. Welchen Platz nimmt das Land Niedersachsen im bundesweiten Vergleich bei den Ausgaben (Gesamtausgaben, je Student, je Professor) ein?

33. Welche Maßnahmen der Landesregierung haben seit 2003 zur Veränderung der Ausgaben für die Hochschulen in Niedersachsen beigetragen?
34. Was plant die Landesregierung hier zukünftig?

(An die Staatskanzlei übersandt am 04.06.2012 - II/721 - 1387)

Antwort der Landesregierung

Niedersächsisches Ministerium
für Wissenschaft und Kultur
- M - 01 420-5/1387 -

Hannover, den 01.08.2012

Die Landesregierung hat bisher großen Wert auf die Schaffung der Voraussetzungen für ein zukunftsfähiges und prosperierendes Niedersachsen gelegt und wird dieses auch zukünftig tun. Für diesen Schwerpunkt der Landespolitik sind die Hochschulen in Niedersachsen hervorragend aufgestellt:

Hier ist zuerst der Zukunftsvertrag, der den Hochschulen finanzielle Planungssicherheit garantiert, zu nennen, als zweites der Hochschulpakt 2020, der den Hochschulen zusätzlich erhebliche Mittel zur bedarfsgerechten und qualitätsgesicherten Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs und der absehbaren demografischen Entwicklung zusichert. Gleiches gilt für den von Bund und Ländern gemeinsam durchgeführten Qualitätspakt Lehre ebenso wie für die zusätzlich kapazitätsneutral zur Verfügung stehenden Studienbeiträge. Darüber hinaus sind ein Instrumentarium für interne und externe Hochschulsteuerung sowie die erhebliche Qualitätsverbesserung insbesondere in den sogenannten „Massenstudiengängen“ in Niedersachsen im Zuge der Umstellung auf die Bachelor-Master-Struktur nur die wichtigsten Beispiele und Gründe dafür, dass die Hochschulen in Niedersachsen inhaltlich und materiell hervorragend aufgestellt sind.

Zu diesem Ergebnis kommt auch eine Studie einer hochrangigen externen Beratergruppe unter Moderation des Centrums für Hochschulentwicklung (CHE), nach der das Finanzierungssystem in Niedersachsen durch einen hohen Grad an Autonomie bei der Verwendung der Mittel durch die Hochschulen geprägt ist. Ausdrückliches Lob zollten die Fachleute der hohen Verlässlichkeit und Planungssicherheit der Grundfinanzierung der Hochschulen durch die mehrjährigen Zukunftsverträge, die das Land mit ihnen geschlossen hatte. Daran solle Niedersachsen auch künftig festhalten.

Die Antworten auf die Fragen nach den Maßnahmen der Landesregierung, die seit 2003 zu den jeweiligen Entwicklungen beigetragen haben, sowie den künftigen Planungen der Landesregierung (Fragen 5, 6, 10, 11, 15, 16, 19, 20, 25, 26, 33 und 34) werden zusammengefasst am Ende dargestellt.

Dies vorausgeschickt, werden die Fragen namens der Landesregierung wie folgt beantwortet:

Zu 1:

Die Entwicklung der Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester an den einzelnen Hochschulen in Niedersachsen wie auch die Gesamtzahl für Niedersachsen sind in **Anlage 1** dargestellt. Seit 2007 ist die Zahl der Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester insbesondere durch gezielte Maßnahmen im Rahmen des Hochschulpaktes kontinuierlich gestiegen und erreichte im Jahr 2011 - dem Jahr des doppelten Abiturjahrgangs - den vorläufigen Höhepunkt.

Zu 2:

Die Studienanfängerquote, d. h. der Anteil der Studienanfänger an der altersspezifischen Bevölkerung, wird regelmäßig vom Statistischen Bundesamt berechnet. Diese Quote ist von 29,9 % (2002) auf nunmehr 33,0 % in 2010 angestiegen. Eine Aufstellung der niedersächsischen Studienanfän-

gerquoten zwischen 2002 und 2010 (für 2011 und 2012 liegen noch keine Zahlen vor) ist folgender Tabelle zu entnehmen.

Land des Erwerbs der HZB		Anteil der Studienanfänger an der altersspezifischen Bevölkerung in % ²⁾					
		Deutsche und Ausländer			Deutsche		
		insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich
Niedersachsen	2002	29,9	30,1	29,6	32,6	33,0	32,3
	2005	29,2	30,2	28,1	31,7	32,8	30,6
	2008	29,3	29,6	29,0	31,5	31,9	31,1
	2009	31,1	31,5	30,7	33,3	33,7	32,9
	2010	33,0	32,7	33,3	35,2	34,9	35,5

2) Es werden Quoten für einzelne Altersjahrgänge berechnet und anschließend aufsummiert (sog. Quotensummenverfahren).

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.3.1, 1980 - 2010

Zu 3:

Die Zahl der Absolventen an niedersächsischen Hochschulen in 2002 und 2010 nach der jeweils angestrebten Abschluss-Art ist nachstehend gemäß amtlicher Statistik dargestellt. Ohne Berücksichtigung der (neuen) Master-Abschlüsse ist die Zahl der Absolventen von 17 666 in 2002 auf 25 284 in 2010 angestiegen.

Angestrebte Abschlussprüfung - Art	Absolventen	
	2002	2010
Abschlüsse insgesamt (incl. Master!)	17 829	28997
Magister	860	1 183
Kirchliche Prüfung	66	41
Promotionsstudium	1 941	2 085
Promotion ohne vorausgegangene Abschlussprüfung	43	-
Staatsexamen/1. Staatsprüfung	1 869	1 672
Dipl. (Universität)	4 224	4 265
Dipl. (Universität) - Lehrer	73	66
Lehramt Gymnasium	568	409
Lehramt Sonderschulen	202	20
Lehramt berufliche Schulen	157	148
Lehramt Grund-, Haupt- und Realschulen	868	434

Lehramt Bachelor Sonderschulen/Förderschulen	-	192
Lehramt Bachelor Berufliche Schulen	-	197
Diplom (FH)	5 371	2 777
Staatl. Laufbahnprüfung (Verwaltungsfachhochschulen)	1 075	322
Bachelor an Universität (Zwei-Fach-Bachelor) (ohne Lehramt)	-	516
Kirchenmusikprüfung A	1	3
Kirchenmusikprüfung B	1	2
Diplom (künstlerische Hochschulen)	126	162
Meisterschüler	21	33
Bachelor Universität	86	3 814
Bachelor künstlerische Hochschulen	-	25
Bachelor Fachhochschulen	37	4 282
Bachelor 2 Fach (nur in Niedersachsen)	-	2 624
Abschlusszeugnis/Zertifikat	77	12
Zw.-Summe ohne Master	17 666	25 284
Lehramt Master- Grund- und Hauptschulen	-	516
Lehramt Bachelor Grundschulen/Sek I	-	235
Lehramt Master Grundschulen/Sek I	-	25
Lehramt Master Realschulen	-	365
Lehramt Master Gymnasien	-	359
Lehramt Master Sonderschulen/Förderschulen	-	104
Lehramt Master Berufliche Schulen	-	164
Master (Universität) - Lehrer	-	24
Master (Universität) ohne vorausgesetzte Abschluss-Prüfung	46	-
Master (Universität) Abschluss-Prüfung vorausgesetzt	52	1 162
Master (künstlerische Hochschulen) Abschluss-Prüfung vorausgesetzt	1	21
Master (Fachhochschulen) Abschluss-Prüfung vorausgesetzt	64	738
Zw.-Summe Master	163	3 713

Quelle: Hochschulen, ICE Niedersachsen

Zu 4:

Nachstehend sind die Studienanfängerzahlen 2002, 2010 und 2011, die Studienanfängerquoten 2002 und 2010 sowie die Absolventenzahlen ohne Master in 2002 und 2010 in Form von Indexwerten (Index 2010 bzw. 2011 = 100) dargestellt.

Indexwerte für Studienanfänger, Studienanfängerquote und Absolventen

	2002	2010	2011	Index 2002	Index 2010 bzw. 2011
Studienanfänger 1. Hochschulsesemester	29 686	31 094	37 065	80,1	100
Studienanfängerquote	29,9	33,0	Liegt noch nicht vor	90,6	100
Absolventen (ohne Master)	17 666	25 284	Liegt noch nicht vor	69,9	100

Zu 7:

Das Statistische Bundesamt ermittelt regelmäßig sog. Erfolgsquoten. Diese Quote berechnet sich als Anteil der Absolventen an den Studienanfängern eines Studienjahres auf Basis der Angaben der Prüfungs- und Studierendensstatistik.

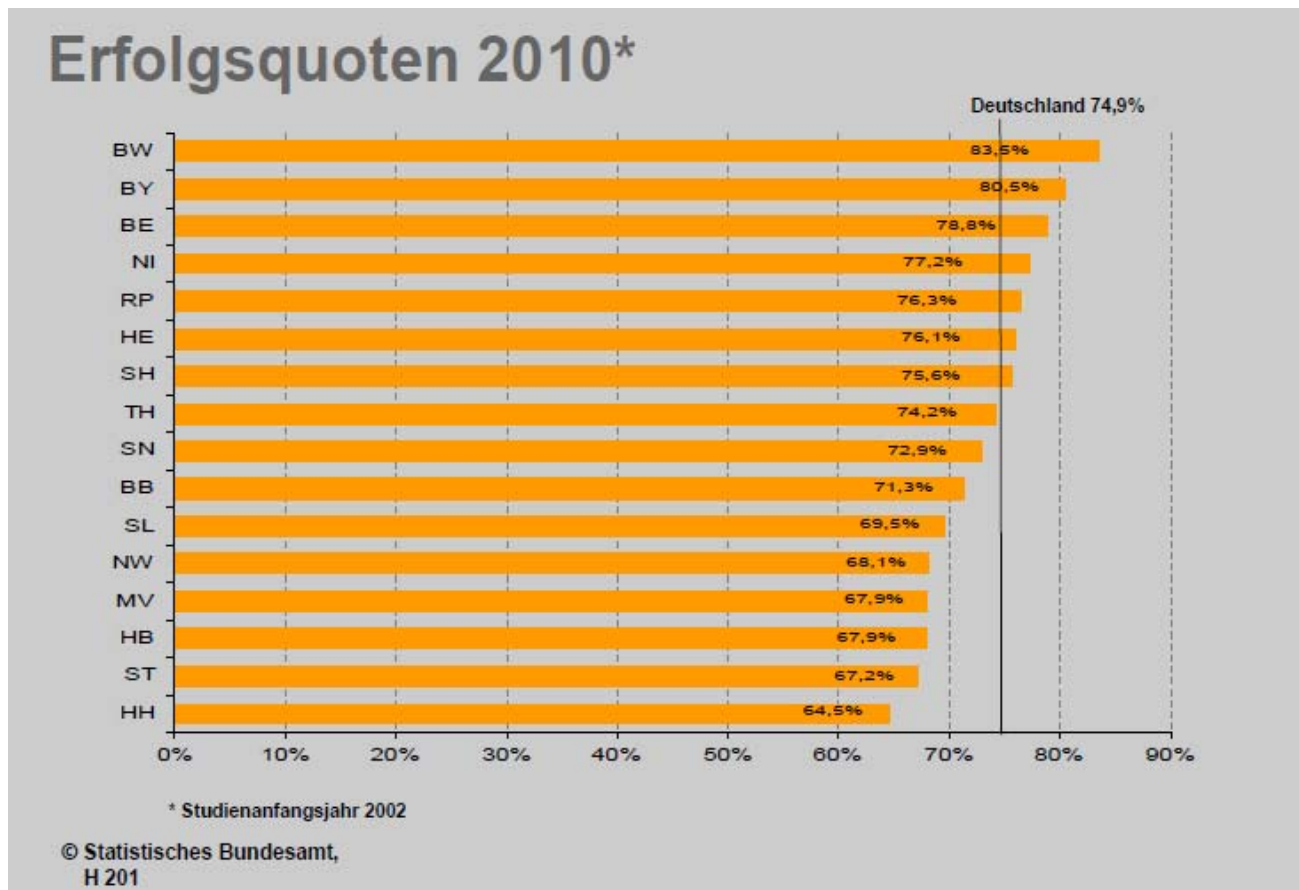
Die Erfolgsquoten 2009 für die Studienanfängerjahrgänge 1997 bis 2001 zeigt die folgende Tabelle.

Erfolgsquoten 2009 nach Bundesländern (Studienort)

Land	Jahr der Ersteinschreibung				
	1997	1998	1999	2000	2001
Baden-Württemberg	76,6	77,9	82,7	81,5	82,0
Bayern	73,4	75,0	76,8	77,8	78,2
Berlin	86,0	81,5	80,6	83,7	81,9
Brandenburg	71,7	78,6	77,2	74,1	76,3
Bremen	85,4	61,6	69,5	64,7	66,9
Hamburg	65,4	67,3	66,9	66,8	72,5
Hessen	67,0	70,9	71,0	72,5	72,9
Mecklenburg-Vorpommern	69,5	70,1	71,4	73,5	70,8
Niedersachsen	74,3	81,9	82,0	82,9	76,7
Nordrhein-Westfalen	64,6	63,2	66,1	67,2	65,9
Rheinland-Pfalz	75,0	77,6	80,3	80,4	77,2
Saarland	66,3	57,6	67,8	71,3	70,3
Sachsen	70,4	71,1	71,9	72,5	72,9
Sachsen-Anhalt	66,1	69,5	71,5	70,7	66,9
Schleswig-Holstein	70,4	74,6	78,0	74,3	72,9
Thüringen	72,9	77,6	80,4	75,5	74,0
Insgesamt	71,3	72,3	74,7	75,5	74,0

Quelle: Statistisches Bundesamt, Erfolgsquoten 2009

Die Erfolgsquoten 2010 für das Studienanfangsjahr 2002 sind nach Bundesländern in nachfolgender Grafik dargestellt.

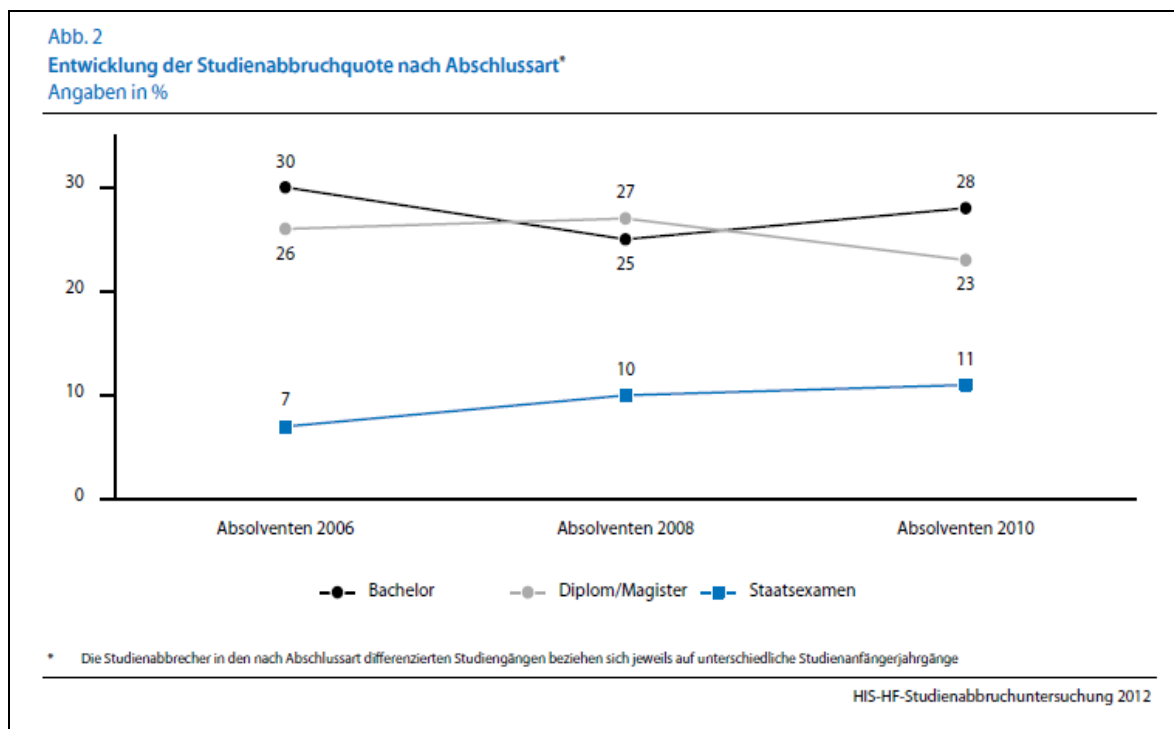


Quelle: Hochschulen auf einen Blick 2012, S. 19.

Die Berechnung der Erfolgsquoten für Bachelorstudiengänge wird zurzeit bundesweit erörtert. Dabei sind die statistischen Probleme, die durch Wechsel zwischen Studiengängen und Prüfungsgruppen entstehen, derzeit durch das Statistische Bundesamt noch nicht gelöst, weshalb Angaben zu Erfolgsquoten in Bachelor- und Masterstudiengängen bundesweit derzeit noch nicht verlässlich abgegeben werden können.

Zu 8 und 9:

Die Entwicklung der Studienabbruchquoten von deutschen Studierenden ist Gegenstand von Untersuchungen der Hochschul-Informationssystem GmbH (HIS). Die Ergebnisse der HIS-Studienabbruchstudien 2008, 2010 und 2012 für die Absolventenjahrgänge 2006, 2008 und 2010 sind in der folgenden Grafik dargestellt.



Die Studienabbruchquote im Bachelorstudium über alle Hochschularten und Fächergruppen liegt aktuell bei 28 %, nach 30 bzw. 25 % in den vorherigen Untersuchungen. Der Umfang des Studienabbruchs liegt in den traditionellen Diplom- und Magisterstudiengängen über alle Hochschularten bei aktuell 23 % (vorher 26 bzw. 27 %).

In den Staatsexamenstudiengängen, die nur an den Universitäten angeboten werden, beläuft sich die Studienabbruchquote auf lediglich 11 %. Dieser Wert bedeutet gegenüber den vorangegangenen Berechnungen allerdings eine sukzessive Erhöhung des Studienabbrecheranteils um insgesamt 4 Prozentpunkte. Dies ist dadurch zu erklären, dass die Umstellung auf die gestufte Studienstruktur an den Universitäten zunächst zu einem Anstieg der Zahl der Studienabbrecher geführt hat. Nach einigen Jahren sinkt sie jedoch deutlich unter den Ausgangswert: Das zeigt sich an der Entwicklung der Studienabbruchquote an den Fachhochschulen. Dort wurde der Bachelor früher eingeführt. Mittlerweile hat sich der Anteil der Studienabbrecher an Fachhochschulen mehr als halbiert, und das innerhalb von nur vier Jahren. Hatten bei der Befragung zum Absolventenjahrgang 2006 noch 39 % ihr Bachelorstudium abgebrochen, so sank dieser Wert für den Jahrgang 2010 auf 19 %. Länderauswertungen liegen diesbezüglich nicht vor.

Zu 12, 13 und 14:

Die Fragen 12, 13 und 14 werden im Zusammenhang beantwortet. Dabei zeigt die Tabelle in **Anlage 2** die Betreuungsrelationen differenziert nach Hochschultypen und Ländern seit dem Jahr 2003.

Daraus ergibt sich, dass die Betreuungsrelationen an den Hochschulen in Niedersachsen mit 12,2 :1 an Universitäten (D: 13,0 :1) und 22,6 :1 an Fachhochschulen (D: 24,0 :1) besser sind als dies im Bundesdurchschnitt der Fall ist und insbesondere bei den Universitäten in den letzten Jahren eine erheblich günstigere Entwicklung genommen haben als dies im Bundesdurchschnitt der Fall ist.

Zu 17:

Die Entwicklung der Zahl der Promotionen im Zeitraum 2002 bis 2010 sind in folgender Tabelle dargestellt.

Jahr	Promotion	
	Anzahl	Index (2010=100)
2002	1 984	95,2
2003	2 049	98,3
2004	2 059	98,8
2005	2 072	99,4
2006	2 029	97,3
2007	1 755	84,2
2008	2 238	107,3
2009	2 049	98,3
2010	2 085	100,0

Quelle: Hochschulen, ICE Niedersachsen

Die Werte liegen bis auf zwei Ausnahmen stets um 2 000 p. a., was sich auch in den konstanten Indexwerten ausdrückt. Die Zahl der Professoren (ohne Fachhochschulen) liegt im Betrachtungszeitraum 2002 bis 2010 relativ konstant um 2 000, sodass auch die Relation „Promotionen je Professor“ über die Zeit konstant bleibt.

Tab. Promotionen und Professoren 2002 bis 2010

Jahr	Promotion	Professoren (ohne FH)	Relation Promotio- nen je Professor (o. FH)
	Anzahl	Anzahl	
2002	1 984	1 881	1,1
2003	2 049	1 895	1,1
2004	2 059	1 892	1,1
2005	2 072	1 992	1,0
2006	2 029	1 969	1,0
2007	1 755	2 015	0,9
2008	2 238	2 034	1,1
2009	2 049	2 048	1,0
2010	2 085	2 100	1,0

Quelle: Hochschulen, ICE Niedersachsen

Da sich die Zahl der Absolventen (ohne Fachhochschulen und ohne Master) zwischen 2002 und 2010 um 76 % erhöht hat, wirkt sich dies natürlich auch bei der Relation „Promotion je Absolvent“ aus.

Promotionen in Relation zu Absolventen (ohne FH und ohne Master bzw. Promotion) 2002 und 2010

Jahr	Promotionen	Absolventen (ohne FH und ohne Master bzw. Promotionen)	Relation Promotion je Absolvent
2002	1 984	9 094	0,22
2010	2 085	16 028	0,13

Quelle: Hochschulen, ICE Niedersachsen

Zu 18:

Im Jahr 2002 entfielen 8,3 % aller Promotionen auf Niedersachsen, 2010 ist der Anteil mit 8,1 % nahezu unverändert.

Tab. Promotionen 2002 und 2010 nach Bundesländern

	Promotion insgesamt			
	2002		2010	
Deutschland	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Länder insgesamt (D)	23 838	100	25 629	100
Alte Länder	21 325	89,5	22 418	87,5
Neue Länder	2 513	10,5	3 211	12,5
Baden-Württemberg	3 745	15,7	4 125	16,1
Bayern	3 577	15	4 259	16,6
Berlin	2 013	8,4	2 288	8,9
Brandenburg	200	0,8	328	1,3
Bremen	245	1	317	1,2
Hamburg	1 047	4,4	543	2,1
Hessen	1 790	7,5	2 073	8,1
Mecklenburg-Vorpommern	365	1,5	450	1,8
Niedersachsen	1 984	8,3	2 085	8,1
Nordrhein-Westfalen	5 023	21,1	4 996	19,5
Rheinland-Pfalz	947	4	913	3,6
Saarland	325	1,4	237	0,9
Sachsen	1 004	4,2	1 201	4,7
Sachsen-Anhalt	474	2	585	2,3
Schleswig-Holstein	629	2,6	582	2,3
Thüringen	470	2	647	2,5

Zu 21:

Aus der nachstehenden Tabelle (Studienanfänger im 1. Hochschulsesemester nach Geschlecht) wird deutlich, dass der Frauenanteil im Betrachtungszeitraum 2002 bis 2010 von kleinen Schwankungen abgesehen konstant bei 50 % liegt. Der aktuelle (vorläufige) Wert für 2011 (SS 2011 und WS 2011/2012) liegt bei 47,1 %.

Studienanfänger (1. Hochschulsesemester) ab Sommersemester 2002 nach Geschlecht

Jahr	Insgesamt	männlich		weiblich	
	Anzahl	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2002	29 686	14 353	48,3	15 333	51,7
2003	31 027	15 627	50,4	15 400	49,6
2004	27 784	14 032	50,5	13 752	49,5
2005	25 930	13 024	50,2	12 906	49,8
2006	24 524	12 058	49,2	12 466	50,8
2007	26 689	12 891	48,3	13 798	51,7
2008	27 777	13 783	49,6	13 994	50,4
2009	29 150	14 166	48,6	14 984	51,4
2010	30 983	15 587	50,3	15 396	49,7
2011 (vorläufig)	37 065	19 618	52,9	17 447	47,1

Quelle: Hochschulen, ICE Niedersachsen; WS 11/12: Kleine HS-Statistik

Zu 22:

Die Zahl der Hochschulbeschäftigten im wissenschaftlichen und künstlerischen Bereich (Anlage 22) ist im Zeitraum 2002 bis 2010 in Niedersachsen deutlich gestiegen. Der Zuwachs fand überwiegend bei den weiblichen Beschäftigten statt; der Frauenanteil ist von 27 % auf aktuell fast 37 % gestiegen.

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal 2002 bis 2010 nach Geschlecht

	insgesamt	männlich		weiblich	
	Hauptberuflich				
	Anzahl	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2002	13 044	9 506	72,9	3 538	27,1
2003	13 309	9 494	71,3	3 815	28,7
2004	12 876	9 049	70,3	3 827	29,7
2005	12 990	9 008	69,3	3 982	30,7
2006	13 095	8 940	68,3	4 155	31,7
2007	14 015	9 279	66,2	4 736	33,8
2008	14 717	9 566	65,0	5 151	35,0
2009	15 785	10 086	63,9	5 699	36,1
2010	16 602	10 516	63,3	6 086	36,7

Quelle: Hochschulen, ICE Niedersachsen

Zu 23:

Die Zahl der Professoren in Niedersachsen ist im Betrachtungszeitraum 2002 bis 2010 leicht von 3 173 auf 3 384 gestiegen (plus 6,6 %). Während die Zahl der männlichen Professoren über die Zeit nahezu unverändert geblieben ist, ist die Zahl der Frauen unter den Professoren deutlich von 493 auf fast 800 gestiegen; dies entspricht einem Plus von mehr als 60 %. Der Frauenanteil ist somit von 15 % auf 23,6 % gestiegen.

Professoren 2002 bis 2010 nach Geschlecht

	insgesamt	männlich		weiblich	
	Hauptberuflich				
	Anzahl	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
2002	3 173	2 680	84,5	493	15,5
2003	3 195	2 659	83,2	536	16,8
2004	3 189	2 602	81,6	587	18,4
2005	3 154	2 553	80,9	601	19,1
2006	3 108	2 480	79,8	628	20,2
2007	3 167	2 508	79,2	659	20,8
2008	3 194	2 504	78,4	690	21,6
2009	3 275	2 546	77,7	729	22,3
2010	3 384	2 586	76,4	798	23,6
Quelle: Hochschulen, ICE Niedersachsen					

Zu 24:

Bei der Betrachtung des Frauenanteils bezogen auf die Zahl der Studierenden in 2010 belegt Niedersachsen mit einem Anteilswert von 48,3 % Platz 9 unter den 16 Bundesländern.

Studierende nach Ländern und Geschlecht im Jahr 2010

	Studierende				
	insgesamt	männlich		weiblich	
Deutschland	Anzahl	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Länder insgesamt (D)	2 217 294	1 157 485	52,2	1 059 809	47,8
Alte Länder	1 909 365	998 760	52,3	910 605	47,7
Neue Länder	307 929	158 725	51,5	149 204	48,5
Brandenburg	50 941	24 996	49,1	25 945	50,9
Rheinland-Pfalz	113 069	55 664	49,2	57 405	50,8
Mecklenburg-Vorpommern	39 562	19 577	49,5	19 985	50,5
Sachsen-Anhalt	54 078	27 176	50,3	26 902	49,7
Berlin	147 030	74 593	50,7	72 437	49,3
Saarland	25 343	12 875	50,8	12 468	49,2
Thüringen	53 587	27 338	51,0	26 249	49,0
Bayern	287 432	146 740	51,1	140 692	48,9
Niedersachsen	149 899	77 435	51,7	72 464	48,3
Bremen	31 848	16 660	52,3	15 188	47,7
Hamburg	80 115	41 935	52,3	38 180	47,7
Schleswig-Holstein	52 344	27 645	52,8	24 699	47,2

Baden-Württemberg	290 286	153 592	52,9	136 694	47,1
Hessen	196 545	105 025	53,4	91 520	46,6
Nordrhein-Westfalen	535 454	286 596	53,5	248 858	46,5
Sachsen	109 761	59 638	54,3	50 123	45,7

Quelle: Statistisches Bundesamt , Hauptberichte

Beim Frauenanteil im wissenschaftlichen und künstlerischen Personal liegt Niedersachsen mit 36,7 % ebenfalls im Mittelfeld (Platz 8):

Wissenschaftliches und künstlerisches Personal nach Ländern und Geschlecht im Jahr 2010

	Hochschulpersonal				
	insgesamt	männlich		weiblich	
Deutschland	Anzahl	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Länder Insgesamt (D)	210 549	135 125	64,2	75 424	35,8
Alte Länder	178 473	114 536	64,2	63 937	35,8
Neue Länder	32 076	20 589	64,2	11 487	35,8
Berlin	14 539	8 605	59,2	5 934	40,8
Mecklenburg-Vorpommern	4 428	2 743	61,9	1 685	38,1
Saarland	2 794	1 730	61,9	1 064	38,1
Hamburg	6 770	4 205	62,1	2 565	37,9
Schleswig-Holstein	5 287	3 302	62,5	1 985	37,5
Sachsen-Anhalt	5 149	3 225	62,6	1 924	37,4
Hessen	15 415	9 682	62,8	5 733	37,2
Niedersachsen	16 602	10 516	63,3	6 086	36,7
Bremen	2 781	1 765	63,5	1 016	36,5
Rheinland-Pfalz	8 236	5 287	64,2	2 949	35,8
Brandenburg	3 643	2 365	64,9	1 278	35,1
Nordrhein-Westfalen	42 966	27 901	64,9	15 065	35,1
Thüringen	5 860	3 806	64,9	2 054	35,1
Sachsen	12 996	8 450	65,0	4 546	35,0
Bayern	30 802	20 172	65,5	10 630	34,5
Baden-Württemberg	32 281	21 371	66,2	10 910	33,8

Quelle: Statistisches Bundesamt , Hauptberichte

Durch den deutlichen Anstieg der Zahl der weiblichen Professoren (s. Antwort zu Frage 23) steht Niedersachsen beim Frauenanteil-Ranking 2010 mit 23,6 % bundesweit auf dem zweiten Platz.

Professoren nach Ländern und Geschlecht im Jahr 2010

	Professoren				
	insgesamt	männlich		weiblich	
Deutschland	Anzahl	Anzahl	Prozent	Anzahl	Prozent
Länder Insgesamt (D)	41 462	33 517	80,8	7 945	19,2
Alte Länder	35 406	28 486	80,5	6 920	19,5
Neue Länder	6 056	5 031	83,1	1 025	16,9
Berlin	3 005	2 139	71,2	866	28,8
Niedersachsen	3 393	2 592	76,4	801	23,6
Hamburg	1 393	1 070	76,8	323	23,2
Bremen	653	508	77,8	145	22,2
Hessen	3 213	2 535	78,9	678	21,1
Brandenburg	873	701	80,3	172	19,7
Nordrhein-Westfalen	8 170	6 574	80,5	1 596	19,5
Rheinland-Pfalz	1 921	1 581	82,3	340	17,7

Sachsen-Anhalt	1 050	868	82,7	182	17,3
Saarland	464	384	82,8	80	17,2
Sachsen	2 185	1 813	83,0	372	17,0
Baden-Württemberg	6 346	5 283	83,2	1 063	16,8
Mecklenburg-Vorpommern	823	695	84,4	128	15,6
Thüringen	1 125	954	84,8	171	15,2
Bayern	5 854	4 971	84,9	883	15,1
Schleswig-Holstein	994	849	85,4	145	14,6

Quelle: Statistisches Bundesamt , Hauptberichte

Zu 27:

Nach der amtlichen Statistik sind die laufenden Grundmittel in den Jahren 2002 bis 2010 um 5,1 % angestiegen.

Entwicklung der laufenden Ausgaben nach amtlicher Statistik:

Jahr	Laufende Ausgaben (in Tausend Euro)
2002	1 408 214
2003	1 408 238
2004	1 333 336
2005	1 266 563
2006	1 157 289
2007	1 288 530
2008	1 355 097
2009	1 411 915
2010*	1 479 950

Quelle: Statistisches Bundesamt: Monetäre Hochschulstatistische Kennzahlen 2009 und 2005; Fachserie 11, Reihe 4.3., eigene Berechnungen.

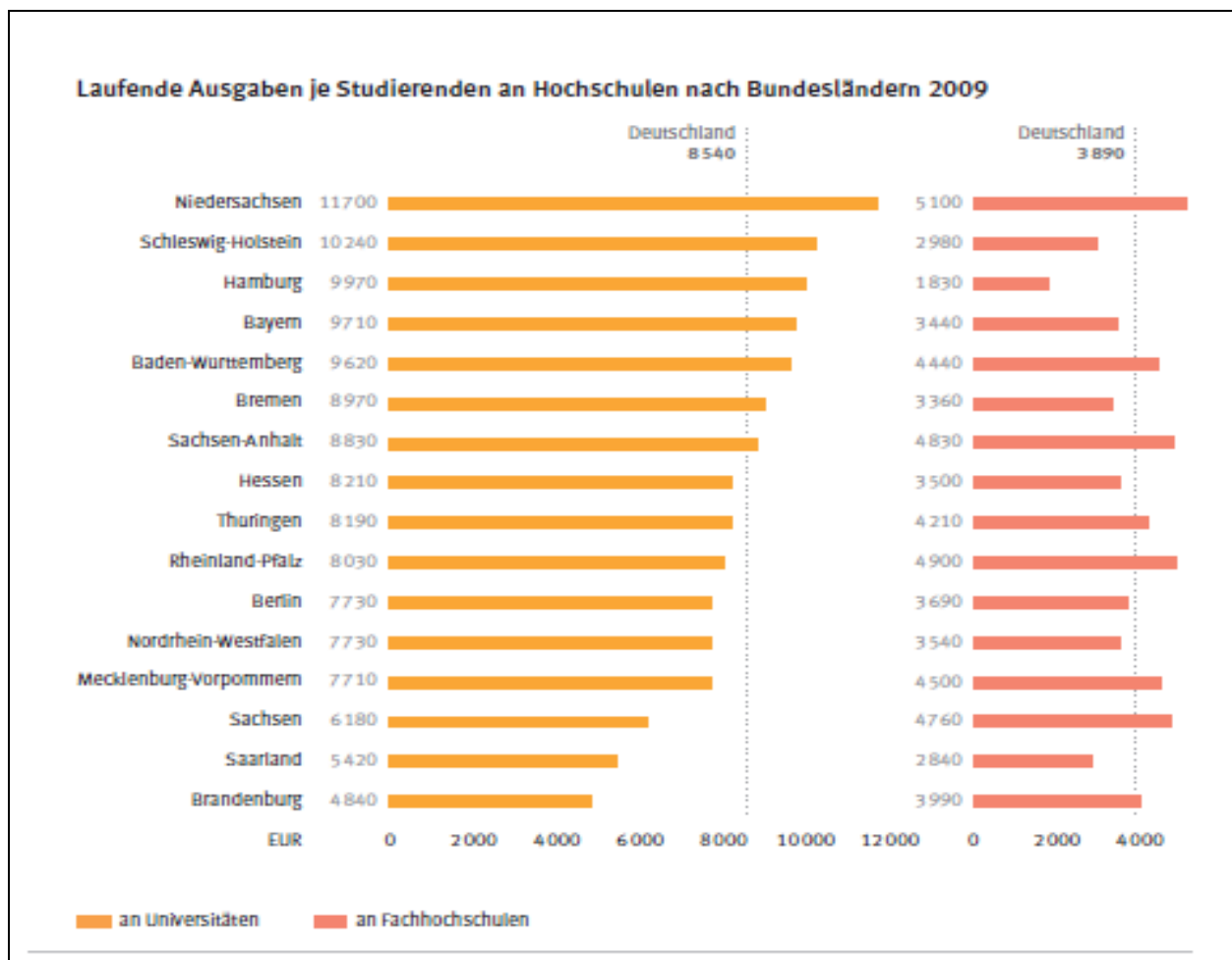
Die Angaben der Hochschulfinanzstatistik zu den laufenden Ausgaben der Hochschulen sind lediglich mit großen Einschränkungen zu interpretieren. Die Hauptgründe hierfür sind Verzerrungen infolge der Einbeziehung privater Hochschulen, das Nebeneinander von Hochschulen mit kameraler und kaufmännischer Buchführung sowie die in den Ländern unterschiedlichen Fächerstrukturen. Die laufenden Ausgaben berechnen sich aus den Angaben der Hochschulen zu den Ausgaben (ohne Altersvorsorge und Investitionen), von denen die Einnahmen (Drittmittel- und sonstige Einnahmen, Beiträge Studierender) abgezogen werden. Sie beinhalten also sowohl die Zuweisungen bzw. Zuschüsse für laufende Ausgaben als auch Sondermittel.

Eine bei der Interpretation der Zahlen zu berücksichtigende niedersächsische Besonderheit sind die VW-Vorab Mittel, die von der VolkswagenStiftung für Forschungsprojekte an niedersächsische Hochschulen in wettbewerblichen Verfahren vergeben werden. Diese Mittel sind nach Definition der Hochschulfinanzstatistik Sondermittel und gehen in die Berechnung der laufenden Ausgaben mit ein.

Auch die unterschiedliche Fächerstruktur an den einzelnen Hochschulen und in den Ländern bedarf der Berücksichtigung bei der Interpretation der Daten der Hochschulfinanzstatistik. An den niedersächsischen Universitäten in staatlicher Trägerschaft beträgt der Anteil an sog. „teuren Studierenden“ der Fächergruppen Naturwissenschaft, Agrarwissenschaft, Humanmedizin, Tiermedizin, Ingenieurwissenschaft und Kunst 53,2 %. Bundesweit beträgt dieser Anteil lediglich 45,6 %.

Zu 28:

In der folgenden Abbildung sind die laufenden Ausgaben je Studierenden nach Bundesländern für das Jahr 2009 aufgelistet. Demnach wird für Niedersachsen bundesweit der größte Wert ausgewiesen.



Quelle: Hochschulen auf einen Blick 2012, S. 36.

Die Entwicklung der Ausgaben je Studierendem seit dem Jahr 2002 ist in der nachfolgenden Tabelle aufgeführt. Der bundesweit zu verzeichnende negative Trend bei den Ausgaben je Studierendem an den Fachhochschulen ist maßgeblich durch den vermehrten Ausbau der privaten Fachhochschulen begründet. Würden beispielsweise die privaten Fachhochschulen nicht berücksichtigt werden, lägen die Ausgaben je Studierendem für das Jahr 2009 im gesamten Bundesgebiet bei 4,5 Tausend Euro und nicht bei 3,89 Tausend Euro.

Laufende Ausgaben je Studierenden 2002 bis 2009 in Tsd.

	Universitäten		Fachhochschulen	
	Niedersachsen	Deutschland	Niedersachsen	Deutschland
2002	10,69	8,47	5,32	4,46
2003	11,15	8,25	5,12	4,32
2004	10,29	8,44	5,01	4,28
2005	9,76	8,22	4,71	4,13
2006	9,20	8,39	4,53	3,99
2007	11,31	8,54	4,28	3,72
2008	11,69	8,65	4,57	3,74
2009	11,70	8,54	5,10	3,89
Anderung von 2002 bis 2009	9,5 %	0,8 %	-4,1 %	-13,0 %

Quelle: Statistisches Bundesamt, Fachserie 11, Reihe 4.3: Monetäre hochschulstatistische Kennzahlen - einzelne Hochschulen 2009 (erschienen am 28.10.2011); eigene Berechnungen

Zu 29:

Die in der amtlichen Statistik ausgewiesenen lfd. Ausgaben je Professor/in sind für Niedersachsen und das gesamte Bundesgebiet für die Jahre 2002 bis 2009 in der nachfolgenden Tabelle dargestellt.

Laufende Ausgaben je Professor/in in Tausend Euro

Jahr	Niedersachsen	Deutschland
2002	454,56	394,77
2003	453,39	397,17
2004	433,89	389,97
2005	416,63	387,62
2006	388,74	398,77
2007	427,52	390,50
2008	453,74	400,17
2009	462,47	405,51

Quelle: Statistisches Bundesamt: Monetäre Hochschulstatistische Kennzahlen 2009 und 2005; Fachserie 11, Reihe 4.3.

Zu 30:

Die Hochschulfinanzstatistik unterscheidet bei der Berechnung der laufenden Ausgaben nicht zwischen Mitteln für die Forschung und Mitteln für die Lehre. Auch unterscheidet sie nicht zwischen Haushaltzuführungen für laufende Aufwendungen und Sondermitteln. D. h. die in Tabelle 27-1 dargestellten laufenden Grundmittel enthalten sämtliche Mittel (außer Investitionen, teilweise ohne Altersvorsorge), die den Hochschulen zur Erfüllung ihrer Aufgaben für Lehre und Forschung vom Land Niedersachsen zur Verfügung gestellt wurden.

Gleichwohl werden zur Abbildung der Erfüllung des sogenannten 3 %-Ziels die Anteile der Forschungsausgaben der Länder kalkulatorisch ermittelt und dargestellt. In der Abgrenzung des Budgets für Bildung, Forschung und Wissenschaft wurden gemäß Bildungsfinanzbericht 2011 im Jahr 2009 in Deutschland vom öffentlichen und privaten Bereich 224 Milliarden Euro für Bildung, Forschung und Wissenschaft ausgegeben. In Relation zum Bruttoinlandsprodukt wurden in Deutschland damit 9,3 % des BIP für Bildung, Forschung und Wissenschaft ausgegeben.

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung lagen gemäß Bildungsfinanzbericht im Jahr 2009 bundesweit bei 67,0 Milliarden Euro. Das entspricht einem Anteil am BIP in Höhe von 2,8 % (2008: 2,7 %, 1995: 2,2 %). Gemäß der fünften Fortschreibung des Berichts zum 3 %-Ziel der Lissabon-Strategie und Sachstandsbericht zum 3 %-Ziel der Strategie Europa 2020 beträgt der Anteil der FuE-Ausgaben am BIP in Niedersachsen im Jahr 2009 2,69 %. Dieser Anteil wird lediglich von Baden-Württemberg (4,79 %), Berlin (3,64 %), Bayern (3,08 %) und Hessen (3,02 %) übertroffen.

Zu 31:

Von 2002 auf 2010 sind die laufenden Ausgaben von 1 408 214 Tausend Euro auf 1 479 950 Tausend Euro, also um 5,1 % angestiegen. Die laufenden Grundmittel je Studierendem sind von 9,11 auf 9,87 Tausend Euro, also um 8,4% und die laufenden Grundmittel je Professor/in von 454,56 auf 475,72 Tausend Euro, also um 4,7 % angestiegen.

Zu 32:

Nach der amtlichen Statistik nahm Niedersachsen 2009 bundesweit den ersten Platz bei den laufenden Ausgaben je Studierendem und den zweiten Platz nach Nordrhein-Westfalen bei den laufenden Grundmitteln je Professor/in ein:

Land	lfd. Ausgaben je Studierendem 2009 (in Tausend Euro)
Niedersachsen	9,81
Bayern	7,78
Baden-Württemberg	7,72
Sachsen-Anhalt	7,55
Schleswig-Holstein	7,40
Hamburg	7,23
Rheinland-Pfalz	7,21
Mecklenburg-Vorpommern	7,11
Thüringen	7,07
Berlin	6,91
Bremen	6,87
Hessen	6,76
Nordrhein-Westfalen	6,71
Sachsen	6,01
Brandenburg	5,05
Saarland	4,93
Deutschland	7,21
Neue Flächenländer	6,45

davon: Alte Flächenländer	7,40
Stadtstaaten	7,00

Quelle: Statistisches Bundesamt: Monetäre Hochschulstatistische Kennzahlen 2009 und 2005; Fachserie 11, Reihe 4.3.

Land	lfd. Ausgaben je Professor 2009 (in Tausend Euro)
Nordrhein-Westfalen	468,38
Niedersachsen	462,47
Rheinland-Pfalz	460,80
Hessen	427,05
Schleswig-Holstein	414,30
Hamburg	408,56
Sachsen-Anhalt	399,39
Bayern	397,93
Berlin	371,25
Baden-Württemberg	366,01
Bremen	363,78
Thüringen	352,48
Mecklenburg-Vorpommern	348,07
Brandenburg	324,18
Sachsen	316,96
Saarland	260,92
Deutschland	405,51
Neue Flächenländer	343,33
davon: Alte Flächenländer	422,37
Stadtstaaten	381,22

Quelle: Statistisches Bundesamt: Monetäre Hochschulstatistische Kennzahlen 2009 und 2005; Fachserie 11, Reihe 4.3.

Die Fragen 5, 6, 10, 11, 15, 16, 19, 20, 25, 26, 33 und 34 werden im Folgenden zusammengefasst beantwortet:

Die niedersächsische Hochschulpolitik war im letzten Jahrzehnt geprägt durch eine Reihe von Herausforderungen und Umstellungen, die gemeinsam mit den Hochschulen gemeistert wurden. Zu nennen sind hierbei die zunehmende Stärkung der Hochschulautonomie, wie sie mit der Einführung der Globalbudgets, der Einführung der kaufmännischen Buchführung, der Stiftungsoption sowie der Einführung neuer Steuerungsinstrumente wie den Zielvereinbarungen und der leistungsbezogenen Mittelzuweisung bei abnehmender Detailsteuerung durch den Staat erreicht wurde. Die Zukunftsverträge haben den Hochschulen hierbei Planungssicherheit gewährleistet. Zusätzlich konnten die Hochschulen durch die sozialverträgliche Einführung von Studienbeiträgen die Qualität in der Lehre nachhaltig stärken.

Bei der Umstellung auf die Bachelor-/Masterstruktur wurden in den sogenannten Massenstudiengängen (Sozialwissenschaften, Pädagogik, Wirtschaftswissenschaften) trotz einer kürzeren Regelstudienzeit die für die bisherigen Diplomstudiengänge geltenden Curricularnormwerte für die Ermittlung der Aufnahmekapazitäten fortgeschrieben. Damit konnte eine deutliche Verbesserung der Betreuungsrelationen erreicht werden.

Vor diesem Hintergrund waren und sind die Hochschulen gut gerüstet, um den Herausforderungen des Bologna-Prozesses sowie der doppelten Abiturjahrgangs erfolgreich zu begegnen. Die Steige-

rungen bei den Absolventenzahlen, die anhaltend hohen Erfolgsquoten, die erfolgreiche Bewerbung niedersächsischer Hochschulen bei der dritten Säule des Hochschulpakts 2020 zur Verbesserung der Qualität der Lehre und auch die Erfolge bei der Gleichstellung zeigen, dass es in Niedersachsen gelungen ist, den Hochschulen genügend Freiräume zu geben, um anspruchsvolle Ziele in Lehre und Forschung zu erreichen.

Die Landesregierung wird diesen erfolgreichen Weg weiter gehen. Hierzu müssen die Hochschulen auskömmlich und planungssicher finanziert werden, wobei Sonderaufgaben wie die Bewältigung des doppelten Abiturjahrgangs und die voraussichtlich weiterhin bis über 2020 hinaus anhaltend hohen Studienanfängerzahlen mit Hilfe des Hochschulpakts und der entsprechenden Gegenfinanzierung zu berücksichtigen sind.

Eine stärkere Betonung der sozialen Dimension, die auch im Rahmen des Bologna-Prozesses immer wichtiger wird, hat die Landesregierung bereits in Angriff genommen und wird sie weiterhin umsetzen. Dabei wird es darum gehen, durch Öffnung und Sensibilisierung der Hochschulen für die Belange einer zunehmend heterogener werdenden Studierendenschaft das Ziel zu erreichen, immer breiteren Bevölkerungsschichten den Zugang zur Hochschule zu sichern und ihnen zu einem qualitativ anspruchsvollen Studienabschluss zu verhelfen.

In Vertretung

Dr. Josef Lange

Anlage 1

Anlage 1
Studienanfänger im 1. Hochschulse semester 2002 bis 2011 nach Hochschulen

	Jahr 2002	Jahr 2003	Jahr 2004	Jahr 2005	Jahr 2006	Jahr 2007	Jahr 2008	Jahr 2009	Jahr 2010	Jahr 2011**
Studierende										
Hochschulen Namen	Anzahl									
Hochschulen Insg.	29.686	31.347	27.784	25.930	24.524	26.699	27.989	29.150	31.094	37.065
U Oldenburg	2.147	2.233	1.664	1.328	1.729	1.465	1.547	2.038	1.939	2.084
U Osnabrück	2.398	2.342	1.884	1.788	1.787	1.976	1.612	2.019	2.083	2.501
U Vechta	512	600	674	501	1.042	678	655	754	698	744
U Hildesheim	702	709	800	882	805	1.061	978	1.104	1.104	1.111
U Lüneburg	1.045	1.005	1.008	1.889	1.245	1.222	1.176	1.092	1.165	1.659
U Göttingen	4.344	4.430	3.978	3.729	3.417	4.062	3.900	3.743	4.123	4.892
TU Braunschweig	2.614	2.450	2.218	2.059	1.912	2.424	2.438	2.451	2.494	3.108
TU Clausthal	498	663	562	769	648	644	614	593	702	997
U Hannover	4.171	4.556	3.672	3.487	3.057	3.326	3.419	3.458	3.713	5.330
MHH	355	394	447	320	411	367	387	349	387	359
TiHo	212	212	276	243	236	305	266	258	277	307
HS Musik, Theater und Medien Hannover	188	169	190	169	208	203	213	247	217	205
HS für Bildende Künste Braunschweig	179	136	132	151	154	183	159	187	184	179
FH im DRK Göttingen	0	33	52	43	11					
FH OOW (bis 8/09)	2.086	2.329	2.305	2.095	2.041	2.045	2.287	355		
HS Whwi/OL/EIs (ab 9/2009) (FH)								1.161	1.351	1.573
HS Emden/Leer (ab 9/2009) (FH)								894	1.152	1.165
HS BS/Wf (FH)	1.377	1.568	1.445	1.381	1.241	1.457	1.779	1.987	2.279	2.765
HS Hannover (FH)	1.111	1.300	908	852	854	1.237	1.429	1.541	1.534	1.872
Evang. FH Hann. ab WS 07/08 FHH	239	333	278	287	192	67				
HS HiHoGö (FH)	1.084	1.250	1.100	976	899	1.031	1.170	1.115	1.188	1.232
Priv. FH Wirtschaft Hann.	92	83	79	73	88	130	111	87	104	97
Priv. FH Göttingen	48	45	47	101	146	227	704	571	556	209
Priv. FH Wirtschaft + Technik Vechta/Diepholz	170	209	222	228	247	217	255	187	232	217
Kath. FH OS/ve (ab 05/06 FH OS+HS Ve)	172	225	152	0						
Freie Kunst-studienstätte (Priv. FH Ottersberg)	102	88	93	95	77	113	106	103	84	104
FH NON (ab 2005; U LG)	797	840	805	0						
HS Osnabrück (FH)	1.702	1.655	1.769	1.542	1.380	1.856	2.374	2.411	2.912	3.398
HS 21 Buxtehude				44	61	113	122	144	184	245
HS Wasserbergland***									111	149
Leibniz - FH Hannover (ab WS 11/12)										147
Norddt. HS f. Rechtspflege (FH), bis 9/07; Nds. FH f. Verw. u. Rechtspf. Komm. FH f. Verw. in Nds.†)	1.341	1.490	1.024	918	636	116	76	99	88	108
Komm. FH f. Verw. in Nds.†)						164	212	202	233	330

Quelle: amt. Statistik; Jahreswerte=Sommer- und nachfolgendes Wintersemester

†) SS 2007 ff. Winter- und Sommersemester (Aufnahme 1.1. und 1.5.)

‡) Studienbeginn 1.8. wird als WS-Beginn gezählt

FH NON: Wert SS 03 geschätzt

Komm. FH f. Verw. in Nds.: WS 08/09 212 im 1. HS II. Destats Vorbericht

** Kl. HS-Statistik

*** Nachrichtlich: 81 Studienanfänger im Jahr 2005

Anlage 2

Länder	Betreuerrelation insgesamt (Studierende auf wissenschaftliches Hochschulpersonal, einschl. zentrale Einrichtungen)													
	Universitäten 2)													
	2003	2004	2005	2007	2008	2009	2010	Fachhochschulen (ohne Verwaltungs-FH)						
BW 1)	11,1	11,4	11,3	10,5	10,5	10,6	10,9	21,3	22,3	22,5	20,4	19,8	17,3	15,1
BY	10,2	10,7	12,2	10,7	10,4	10,3	10,7	23,6	24,5	25,2	23,9	23,5	24,6	24,4
BE	12,8	13,4	13,1	12,8	12,9	13,1	13,3	25,8	25,9	25,9	25,3	24,5	24,7	25,3
BB	18,0	18,4	19,5	21,1	21,0	21,3	22,0	24,7	23,1	24,3	24,0	24,2	26,0	25,7
HB	20,5	22,4	22,5	19,4	18,7	17,6	17,2	31,7	31,7	31,7	33,5	32,7	34,5	33,2
HH	13,3	13,3	13,3	12,8	12,9	12,0	12,2	24,8	24,9	25,2	27,9	30,2	29,2	31,0
HE	14,2	12,9	12,9	12,3	14,1	14,9	15,2	27,1	27,4	26,3	25,9	28,1	29,8	29,5
MV	9,3	10,2	10,2	10,2	10,4	10,3	10,1	22,4	23,2	23,3	24,0	23,7	24,5	25,3
NI	13,3	14,5	15,1	12,6	12,5	12,2	12,2	22,3	23,6	23,7	21,6	21,7	20,8	22,6
NW	18,2	16,7	17,3	16,3	16,8	17,0	16,2	30,5	27,2	27,1	33,3	29,0	27,6	27,9
RP	16,1	16,7	17,0	18,2	17,3	16,4	16,2	24,0	25,4	26,8	26,7	27,1	26,6	26,0
SL	8,5	8,6	8,5	9,0	9,0	8,7	9,1	25,1	22,3	21,9	22,5	28,5	26,6	27,9
SN	12,2	12,6	12,9	12,8	12,8	12,8	12,6	24,5	26,3	27,5	29,6	29,1	29,9	28,8
ST	8,5	9,1	9,2	9,9	10,1	10,2	10,3	25,9	27,3	26,8	28,0	28,4	27,5	27,6
SH	9,4	9,8	10,0	10,1	10,0	9,8	10,0	31,4	31,1	34,0	33,4	35,0	36,2	39,0
TH	12,1	11,7	11,3	11,4	11,2	11,1	11,0	25,1	26,1	26,7	28,1	27,3	28,5	27,0
Deutschland	13,3	13,2	13,6	12,8	13,0	13,0	13,0	25,4	25,4	25,7	26,2	25,7	24,6	24,0

1) 2008 ohne Duale Hochschule Baden-Württemberg, da Ergebnisse zu Absolventen und Personal fehlen.

2) Universitäten und gleichgestellte Hochschulen (einschl. Kunsthochschulen).